

Den Kollaps vermeiden

Festakt zur Eröffnung des 48. Bayerischen Zahnärztetages

Auch am Gesundheitssektor geht die Globalisierung nicht spurlos vorüber. Veränderte Lebensbedingungen und neue Technologien führen gleichzeitig zu veränderten Anforderungen an das Gesundheitssystem. Dass dabei jeder Bürger alles medizinisch Mögliche auch tatsächlich erhält, entlarvt Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung in Ulm und Mitglied des Club of Rome als „Fiktion“.

In seinem Festvortrag anlässlich der Eröffnung des 48. Bayerischen Zahnärztetages bezeichnete er die Veränderung unserer Arbeits- und Sozialsysteme als ethische Herausforderung.

Globalisierung: hohe Bedeutung für Gesundheitssektor

Radermacher sieht durchaus Chancen, durch Abwägung, Abstimmung und Anpassung Veränderungen – beispielsweise in Richtung einer Basisversorgung mit Zusatzversicherungen – zu gestalten. Diese könnten trotz wachsenden Globalisierungsdrucks eine volle Privatisierung der Lebensrisiken verhindern. „Je nach individueller wirtschaftlicher Situation, gesundheitlicher Betroffenheit, aber auch persönlichen Präferenzen werden Menschen sich mit mehr oder weniger Geld für mehr Medizin entscheiden“, so Radermacher. Es sei auch zu akzeptieren, „dass Menschen, die mehr Mittel ein-

setzen oder gesünder sind als andere, Vorteile haben“. Schließlich bringen die „Besserversorgten“ auch mehr Geld ins Gesundheitssystem ein. „Erst dadurch wird ein hohes Niveau an Basisversorgung und eine wettbewerbsfähige, innovative Medizin bei uns möglich.“

Angesichts globaler Herausforderungen warnte der Ulmer Wissenschaftler vor „business as usual“ in der Politik. Drei Zukunfts-Szenarien sind für ihn vorstellbar: Desaströse Konsequenzen aus Überbevölkerung und Klimaveränderung, der massive Einsatz an militärischer Macht zur Sicherung knapper werdender Ressourcen oder das Ersetzen des „Turbokapitalismus“ durch eine ökosoziale Marktwirtschaft. Dabei komme dem Gesundheitssektor hohe Bedeutung zu. Die Medizin müsse sich allerdings stärker auf die globalen Probleme konzentrieren, „weil man dort mit vergleichsweise wenig Aufwand sehr viel an Verbesserung für viele Menschen erreichen kann.“

Gesundheitsminister Bernhard lobt Zahnärzte

Auf die europäische Dimension des Themas Gesundheit wies der neue bayerische Gesundheitsminister, Dr. Otmar Bernhard, CSU, hin. Gerade erst hat die Europäische Kommission ihre Gesundheitsstrategie für die kommenden Jahre vorgestellt. Die Bekämpfung der großen Zivilisations- und Volkskrankheiten sei nicht nur eine Aufgabe der Politik. Am Beispiel Hygiene, ebenso im



Fotos: BLZK

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher setzte sich als Festredner mit den Chancen und Gefahren der Globalisierung für das Gesundheitswesen auseinander.



Zum ersten Mal Gast beim Bayerischen Zahnärztetag: der bayerische Gesundheitsminister Dr. Otmar Bernhard (2.v.l.)

Bereich Prävention, zeigte Bernhard auf, dass Selbstverantwortung und Solidarität zwei Seiten einer Medaille sind. Die bayerischen Zahnärzte lobte Bernhard für ihre erfolgreiche Arbeit in der Gruppen- und Individualprophylaxe.

Kritik an GOZ-Novellierung

Dass zahnärztliche Leistungen angemessen honoriert werden müssen, war das Thema des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp. Mit Sorge schilderte Weitkamp den derzeitigen Stand der Beratungen über eine neue zahnärztliche Honorarordnung. Zwar verzeichne man eine Annäherung bei der Ermittlung betriebswirtschaftlicher Daten, andererseits plane das

Gesundheitsministerium als Verordnungsgeber die Gebührensätze auf völlig unrealistischen Zeitvorgaben. „Wie soll denn eine Zahnsteinentfernung in 27 Sekunden statt in 54 Sekunden pro Zahn möglich sein?“, fragte Weitkamp.

Verheerende Wirkungen des Gesundheitsfonds

Michael Schwarz, Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer, beschrieb in seiner Ansprache den schwierigen Spagat der Berufsvertretung zwischen Erwartungen und Forderungen des Berufsstandes und der Patienten einerseits und den politischen Entscheidungen in der Berliner Koalition andererseits. „Wir hätten uns bei der Diskussion über die Gesundheitsreform eine deutlichere Handschrift der Bayerischen Staatsregierung gewünscht.“ Gerade bei der Finanzierung künftiger Leistungen sei mit der Einführung eines Gesundheitsfonds, in den ab 2009 alle Versichertenbeiträge fließen werden, eine für die medizinische Versorgung in Bayern verheerende Fehlentscheidung getroffen worden. „Angesichts höherer Bruttoeinkommen und niedrigerer Arbeitslosigkeit fließen aus Bayern mehr Beiträge ab, als zurückkommen“, analysierte Schwarz. „Das bedeutet weniger Geld für die Versorgung und niedrigere Honorare für Ärzte und Zahnärzte.“ Schwarz kündigte an, die Staatsregierung aufzufordern, diesen Passus der Gesundheitsreform nachzubessern.



Michael Schwarz, Präsident der BLZK: „Der Gesundheitsfonds hat verheerende Wirkungen für die medizinische Versorgung in Bayern.“

Rechtsanwalt Peter Knüpper
Hauptgeschäftsführer der BLZK

QMS – Kammerkurs gestärkt

Vollversammlung 2007 der Bayerischen Landeszahnärztekammer*

„Sensationen“ gab es bei der zweitägigen Vollversammlung der Bayerischen Landeszahnärztekammer, die unmittelbar im Anschluss an den Bayerischen Zahnärztetag am 27./28. Oktober stattfand, nicht: Die Delegierten der Bayerischen Landeszahnärztekammer diskutierten vielfach kontrovers, teilweise auch sehr emotional. Dennoch wurde schließlich in allen Sachthemen Einigkeit erzielt. Die Kammer wird im neuen Arbeitsjahr eine Reihe von Projekten in Angriff nehmen können.

Wichtige Beschlüsse wurden zum Beispiel zum Qualitätsmanagement gefasst: Die BLZK und die KZVB starten eine gemeinsame Qualitätsmanagement-Initiative unter Berücksichtigung gegenseitiger Zuständigkeiten und Kompetenzen. Dabei

wird seitens der VV begrüßt, dass die BLZK in Zusammenarbeit mit der KZVB die „Anforderungsprofile nach SGB V in die Systematik des QM-Systems der BLZK implementieren wird“. Gemeinsame Veranstaltungen zum Praxis- und Qualitätsmanagement dazu sollen von der Europäischen Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung der BLZK (eazf) durchgeführt werden. Bei der praxisindividuellen Beratung sei die ABZ eG einzubeziehen, so der Beschluss. Die Vollversammlung hat damit das von der Kammer angebotene Qualitätsmanagement-System bestätigt und gestärkt. ik

* Die Vollversammlung fand unmittelbar vor Drucklegung dieser Ausgabe des Bayerischen Zahnärzteblatts statt. Im BZB 12/2007 wird ausführlich über die VV berichtet werden.